

DAS WERTPAPIER

Der DSW Newsletter

November 2024

DSW /
Die Anlegerschützer



Safety First Cybersecurity- Boom als Chance für Anleger

EDITORIAL	AKTUELL	LANDESVERBÄNDE	KAPITALMARKT	IR-KONTAKTE	MITGLIEDSANTRAG
-----------	---------	----------------	--------------	-------------	-----------------

EDITORIAL 3

AKTUELL 4



DSW-HV-Report 2024:
Der Trend geht zurück zur
Präsenz-HV **4**

Das Ende der Binding-Steuer **6**

VARTA AG: Erörterungs- und
Abstimmungstermin steht - freie
Aktionäre sollen enteignet werden **8**



Experten-Tipp:
Zinssenkungswelle – Welche
Alternativen es bei der
Geldanlage gibt **10**

DSW und die schweizerische
Ethos votieren gegen die virtuelle
Hauptversammlung in 2025 **12**

Kapitalmarkt 14

Mit Sicherheit Rendite **14**

Kolumne von Dr. Markus
C. Zschaber: Indien ist ein
Zukunftsmarkt **16**



Einzigartige US-Aktien mit
attraktiven Renditen **19**

Kolumne von Daniel Haase:
Jahresendrally nach US-Wahl? **21**

VERANSTALTUNGEN 11

INVESTOR-RELATIONS-KONTAKTE 22

MITGLIEDSANTRAG 23

IMPRESSUM 24

Weiterhin (zu) viele Probleme mit der virtuellen HV



Liebe Leserinnen und Leser,

derzeit befinden sich die Unternehmen in der Vorbereitungsphase für ihre Hauptversammlung 2025. Die gute Nachricht: Auch im nächsten Jahr wird die deutliche Mehrzahl der börsennotierten Gesellschaften eine Präsenzhauptversammlung abhalten. Dieser Umstand geht in der weiterhin intensiv geführten Diskussion über das „richtige“ Hauptversammlungsformat oft unter. Ebenfalls geht unter, dass allein im DAX40 eine Dominanz der virtuellen HV besteht und man sich im Virtuellen versteckt. Bereits im MDAX kippt es zum Präsenzformat, im SDAX und darunter dominiert die Präsenz-HV.

Schaut man zurück auf die virtuellen Hauptversammlungen in 2024, zeigen sich weiterhin (zu) vielen technische Probleme. Im fünften Jahr der virtuellen Hauptversammlung wurden in rund einem Viertel aller im Netz umgesetzten Versammlungen deutliche Technikprobleme gemeldet. Das ist zu viel und kann nicht mehr unter der Rubrik „Kinderkrankheiten“ verbucht werden.

Unsere ganz besondere Aufmerksamkeit genießen Unternehmen, die seit der Corona-Pandemie ausschließlich virtuelle Hauptversammlungen umgesetzt haben. Hier haben wir gemeinsam mit der Schweizer Ethos Stiftung eine Kampagne gestartet, die von 117 Pensionsfonds mit einem Volumen von mehr als 350 Milliarden Assets under Management unterstützt wird. Mehr zu dieser gemeinsamen Kampagne und unser klares Petikum lesen Sie hier in diesem Newsletter.

Mit Blick auf die aktuellen Kapriolen im politischen Berlin sorgen wir uns um verschiedene Anlegerschutz-Projekte, die dort in der Pipeline sind bzw. waren. Dies gilt z.B. für die Abschaffung der reduzierten Verlustverrechnung bei Totalverlusten und Termingeschäften wie auch das Großprojekt namens Altersvorsorgedepot. Hier kann man derzeit wohl allein hoffen, dass diese Gesetzesvorhaben nicht gleichzeitig mit der Ampelkoalition beerdigt wurden.

Ich wünsche eine inspirierende Lektüre und verbleibe mit herzlichen Grüßen

Ihr Marc Tüngler



DSW-HV-Report 2024: Der Trend geht zurück zur Präsenz-HV

Auch in diesem Jahr hat die klare Mehrheit der börsennotierten Unternehmen ihre Hauptversammlung in Präsenz abgehalten. Insgesamt 67 Prozent stellten sich dem persönlichen Dialog mit ihren Eigentümern (2023: 61 Prozent). Lediglich im DAX blieb die Mehrheit mit 74 Prozent im virtuellen Format (unverändert zu 2023). Im MDAX tagten 54 Prozent in Präsenz (2023: 51 Prozent), im SDAX 58 Prozent (2023: 62 Prozent) und die nicht in einem Index vertretenen Unternehmen zu 76 Prozent (2023: 69 Prozent).

Der „Mythos“, die virtuelle Hauptversammlung ziehe mehr Aktionäre an, bleibt ein ebensolcher. Die Präsenzen auf den jährlichen Hauptversammlungen im DAX verharren seit 2018 starr bei einer Teilnehmerquote von etwa 66 Prozent. Auffällig ist zudem, dass die Präsenzen im DAX bei den physischen Hauptversammlungen mit 68,02 Prozent deutlich höher ist, als dort wo virtuell getagt wird (65,03 Prozent) – ein klares Signal der Aktionäre, dass die Präsenzhauptversammlung bevorzugt wird. Insgesamt lassen sich auch keine Verkürzungen bei der Dauer der Hauptversammlung beobachten, wenn das virtuelle Format gewählt wurde. Während 50 Prozent der virtuellen Hauptversammlungen nach vier Stunden beendet waren, waren es bei den Präsenzhauptversammlungen satte 71 Prozent.

TECHNIK BESSER ALS IM VORJAHR ABER WEITER AUSBAUFÄHIG

Die Technik im virtuellen Format ist zudem noch nicht State-of-the-Art. Die Teilnehmer an den Bildschirmen beklagten in immerhin noch rund einem Viertel der Fälle eine nicht reibungslose Übertragung (2023: 32 Prozent).

Dies sind Ergebnisse des HV-Reports 2024, für den die DSW ihre eigenen Vertreter und Aktionäre auf insgesamt fast 400 Hauptversammlungen 2024 befragt hat.

„Ziel der Bundesregierung war und ist es, auch im virtuellen Format die Aktionärsrechte uneingeschränkt zu wahren. Auch nach der nun zweiten HV-Saison unter der neuen Gesetzgebung ist aus Sicht der Anleger klar, dass dieses wichtige Ziel in der Umsetzung nicht erreicht worden ist“, sagt Christiane Hölz, Geschäftsführerin der DSW.



Die Teilnehmer an den Bildschirmen beklagten in immerhin noch rund einem Viertel der Fälle eine nicht reibungslose Übertragung.



FRAGEN IM VORFELD SCHLECHT AUFGEHOBEN

Von den insgesamt 76 Indexgesellschaften, die 2024 eine rein virtuelle Hauptversammlung abgehalten haben, nutzten nur noch zwei Gesellschaften (Deutsche Bank AG, DWS Group) die Möglichkeit, Fragen in das Vorfeld der HV zu verlagern. Aus Aktionärsicht ist dies richtig. Es geht in der Hauptversammlung nicht ausschließlich darum, Fragen zu platzieren und Antworten zu erhalten, sondern um einen Dialog. Zudem hat sich in den vergangenen Jahren gerade nicht gezeigt, dass sich die Qualität der Beantwortung der Fragen durch die Vorfeldverlagerung verbessert hätte.

„Der unmittelbare Austausch der Aktionäre mit der Verwaltung sowie untereinander sind wichtige Elemente einer Hauptversammlung. Die Präsenz- oder hybride Hauptversammlung eröffnet Aktionären diese Möglichkeiten und erweitert – im Falle der hybriden Lösung den Zugang für diejenigen Aktionäre, die das virtuelle Format bevorzugen. Die hybride Hauptversammlung bleibt daher das richtige und wichtige Format, da sie den Eigentümern des Unternehmens die Wahlfreiheit lässt, sich für ihr präferiertes Format zu entscheiden“, sagt Marc Tüngler, Hauptgeschäftsführer der DSW. Und er ergänzt: „So ist es denn auch nicht überraschend, dass die rein virtuelle HV im europäischen Ausland eine untergeordnete Rolle spielt. Im Ausland haben die tatsächlichen Wünsche der Aktionäre in Bezug auf das HV-Format offenbar höheres Gewicht.“



Es geht in der Hauptversammlung nicht ausschließlich darum, Fragen zu platzieren und Antworten zu erhalten, sondern um einen Dialog.



Die hybride HV bleibt das richtige und wichtige Format.

Den aktuellen HV-Report der DSW können Sie [hier](#) herunterladen.



Das Ende der Binding-Steuer

Von Marc Tüngler, Hauptgeschäftsführer der DSW

Was vor genau fünf Jahren im Oktober 2019 als große DSW-Unterschriftenaktion startete, hat nun endlich – wenn auch nach langer Zeit – ein gutes Ende gefunden.

So hat der Bundestag am 18. Oktober im Rahmen des Jahressteuergesetzes für 2024 das Ende der sogenannten Binding-Steuer auf den Weg gebracht. Zustimmung muss jetzt noch der Bundesrat.

Bei der sog. Binding-Steuer, die auf den ehemaligen SPD-Bundestagsabgeordneten Lothar Binding zurückgeht, geht es um die Frage, in welchem Rahmen Verluste aus Termingeschäften und vor allem aus der wertlosen Ausbuchung von Wertpapieren – wie z. B. im Fall Wirecard oder Leoni – mit Gewinnen verrechnet werden können.

Nach der Vorstellung von Lothar Binding und der SPD-Fraktion sollte dies nur noch im Rahmen von 20.000 Euro pro Jahr möglich sein. Gewinne sollten also voll versteuert werden, Verluste aber nicht voll angerechnet werden können. Dieser verfassungswidrigen Regelung



Bei der Binding-Steuer geht es um die Frage, in welchem Rahmen Verluste aus Termingeschäften und der wertlosen Ausbuchung von Wertpapieren mit Gewinnen verrechnet werden können.

hat nun das Bundesfinanzministerium unter Leitung von Christian Lindner ein Ende gesetzt und kam damit auch einer Entscheidung des Bundesverfassungsgerichtes zuvor. Das Besondere daran ist, dass es eine Rückwirkung bis 2020 geben soll.

So überfällig die Wiederherstellung des verfassungsgemäßen Zustandes bei der Verlustverrechnung war, so sehr zeigt der Vorgang zugleich, dass es sich lohnt, hartnäckig und stetig für Veränderung einzustehen und dafür zu kämpfen. Wichtig dabei ist zu unterstreichen, wie wesentlich es war, dass wir Privatanleger uns alle gemeinsam von Beginn an lautstark gegen diese Regelung gestellt haben. Über 50.000 Anlegerinnen und Anleger haben sich unserer Unterschriftenaktion seit 2019 angeschlossen und bis zuletzt unterstützt. Ein sehr kräftiges Signal.



Über 50.000 Anlegerinnen und Anleger haben sich unserer Unterschriftenaktion seit 2019 angeschlossen und bis zuletzt unterstützt.



Insofern gilt ein herzlicher Dank all denen, die die DSW in dieser Sache begleitet, supportet und damit motiviert haben, nicht nachzulassen.

Natürlich gilt auch Bundesfinanzminister Christian Lindner und seinem Staatssekretär Dr. Florian Toncar unser aufrichtiger Dank, dass sie sich der Sache angenommen und dem Steuerirrsinn ein Ende bereit haben.

Aber wir werden nicht nachlassen, denn es gibt noch viel zu tun. Dies gilt auch für den Bereich der Steuern. Denn weiterhin ist es nicht möglich, Verluste mit jeglichen Gewinnen bzw. Erträgen über alle Ebenen zu verrechnen. Ein Ende des Verlusttopf-Wirrwarrs ist das nächste Ziel. Auch dabei freuen wir uns, wenn wir erneut auf Ihre Unterstützung setzen dürfen. Vielen Dank!



VARTA AG: Erörterungs- und Abstimmungstermin steht – freie Aktionäre sollen enteignet werden

- **Gespräche mit Vertretern der Gesellschaft führten nicht zu einer konsensualen Lösung**
- **Beteiligung der freien Aktionäre weder „gewünscht“ noch vorgesehen**
- **Ausschöpfung aller rechtlichen Mittel**

Nach wie vor werden knapp 50 Prozent der Eigentümer des Unternehmens (die freien Aktionäre) nicht in den Prozess der Sanierung und der finanziellen Neuausrichtung der Gesellschaft einbezogen. Vielmehr teilte die VARTA AG mit Nachricht vom 18. September 2024 erneut mit, sich mit den wesentlichen Kredit- und Eigenkapitalgebern über das Sanierungskonzept geeinigt zu haben. Daher geht man auf Seiten der Gesellschaft davon aus, dass die erforderlichen Mehrheiten für die Zustimmung im StaRUG-Verfahren zu dem vorzuschlagenden Restrukturierungsplan gesichert und damit alle Kleinaktionäre ausgeschlossen sind.

Zuletzt wurde den Vertretern der freien Aktionäre mitgeteilt, der VARTA AG selbst sei zwar an der Einbindung aller Aktionäre in die geplanten Maßnahmen gelegen und

man habe verschiedene Ansätze geprüft, um alle Aktionäre auch in Zukunft zu beteiligen. Allerdings habe es jedoch einen „unüberwindlichen“ Widerstand auf Seiten der Gläubiger und der Kapitalgeber gegeben, die einen Ausschluss der freien Aktionäre angeblich verlangen.

Obwohl auch die freien Aktionäre bereit sind, ihren Beitrag zur Sanierung der VARTA AG zu leisten, werden sie nach dem vorgeblichen Wunsch ihrer Gläubiger und Großaktionäre ohne weitere Begründung enteignet. Während der heutige Großaktionär als Aufsichtsratsvorsitzender für die Krise mitverantwortlich ist, soll gerade er die volle Wertaufholung erhalten, während die freien Aktionäre komplett leer ausgehen sollen. Der eigentliche Grund liegt wohl darin, dass man auf Seiten der Berater des Unternehmens und seiner Großaktionäre glaubt, dass das StaRUG eine solche Enteignung trägt.

Diese eklatante, auch durch das StaRUG nicht angelegte oder gar gerechtfertigte Ungleichbehandlung aller Aktionäre stellt den Erfolg der gesamten Restrukturierung



und das geplante StaRUG-Verfahren in Frage, sofern nicht doch eine Einigung gefunden werden kann. Mit der auf eine Enteignung der freien Aktionäre abzielenden Strategie der Berater des Unternehmens gefährdet man nicht nur bewusst das Sanierungsverfahren, sondern auch den Bestand der VARTA AG, vom verheerenden Signal für den Kapitalmarkt und insbesondere die Belegschaftsaktionäre ganz zu schweigen.

Das Bündnis „Freie Varta Aktionäre“ bestehend aus DSW (Deutsche Schutzvereinigung für Wertpapierbesitz e.V.), den Anwaltskanzleien Nieding + Barth und K&L Gates sowie One Square setzt sich für die Rechte der freien Aktionäre ein.

Nunmehr wurde der Restrukturierungsplan veröffentlicht und der Erörterungs- und Abstimmungstermin festgesetzt. Am 25. November findet in Stuttgart die Verhandlung statt.

Wenn Sie gegen den Restrukturierungsplan der Varta AG stimmen möchten und sich die Möglichkeit einer weiteren rechtlichen Auseinandersetzung offenhalten wollen, sollten Sie Ihre Aktien nicht vorzeitig veräußern.

Nur diejenigen planbetroffenen Aktionäre, die am Erörterungs- und Abstimmungstermin einen schriftlichen Nachweis über ihren Anteilsbesitz vorlegen, sind berechtigt, über den Restrukturierungsplan abzustimmen. Dieser Nachweis muss durch den Letztintermediär (z.B. die Depotbank) ausgestellt und in deutscher Sprache vorgelegt werden. Wichtig ist, dass sich der Nachweis des Anteilsbesitzes auf den Nachweistichtag, Montag, den 18. November 2024, 24:00 Uhr (MEZ), bezieht.

Die DSW wird bei dem Termin alle freien VARTA-Aktionäre vertreten. Für weitere Informationen zur Übertragung der Stimmrechte wenden Sie sich bitte an varta@dsw-info.de

Kontakt:

DSW - Deutsche Schutzvereinigung für Wertpapierbesitz e.V

Email: varta@dsw-info.de



Experten-Tipp von Jella Benner-Heinacher

Rechtsanwältin und stellvertretende DSW-Hauptgeschäftsführerin

Zinssenkungswelle: Welche Alternativen es bei der Geldanlage gibt

Mit großem Interesse habe ich die letzte Zinssenkung der EZB verfolgt, so langsam nähern wir uns ja wieder der Nullzinsgrenze. Ich habe einen größeren Betrag – genau gesagt € 100.000 zum Anlegen für mindestens sechs Monate. Bisher hatte ich immer entweder Festgeld oder Tagesgeld. Jetzt werden mir aber nicht mehr so attraktive Zinsen dafür angeboten. Vor diesem Hintergrund würde ich gerne von Ihnen wissen, welche Alternative hätte ich denn noch und wie sicher oder riskant wäre diese Alternative?

Eine echte Alternative zum Festgeld- oder Tagesgeld wären sog. Geldmarktfonds. Diese weisen eine hohe Liquidität auf und sie können börsentäglich verkauft oder gekauft werden. Sehr häufig werden diese an die Euro-Short-Term-Tate-ETFs (ESTR ETF) gekoppelt. Dies ist der Zinssatz, der von der Europäischen Zentralbank berechnet wird. In puncto Sicherheit schützt die gesetzliche Einlagensicherung das Tages- oder Festgeld bis zu € 100.000. Diese Sicherung gilt jedoch nicht beim Geldmarktfonds. Allerdings sind diese als ETF- Exchange Traded Funds Sondervermögen. Das bedeutet, dass im Fall einer Insolvenz Ihrer Bank das Geld getrennt vom Vermögen der Depotbank verwahrt wird. Es ist also für diesen Fall dann auch geschützt. Bei der Auswahl des Geldmarktfonds sollten Sie dann noch auf die Kosten achten und entscheiden, ob er ausschüttend oder thesaurierend (also wiederanlegend) sein soll.

Veranstaltungen



AKTIEN- UND ANLEGERFOREN

Im Rahmen unserer **kostenfreien und für jedermann zugänglichen Aktien- und Anlegerforen** präsentieren sich deutsche und internationale Publikumsgesellschaften. So können sich auch Privatanleger aus Quellen informieren, die sonst nur institutionellen Investoren und Analysten eröffnet sind – so zum Beispiel der unmittelbaren Diskussion mit dem Management.

Datum	Uhrzeit	Ort	1. AG	2. AG	3. AG
13.11.2024	18.30 Uhr	Düsseldorf	VONOVIA	DEUTZ	
18.11.2024	18.30 Uhr	Essen	BRENNTAG	e-on	MERCK
19.11.2024	18.30 Uhr	VIRTUELL	Anlegerforum Spezial: DSW-Talk mit Dr. Florian Toncar, MdB & Parlamentarischer Staatssekretär beim BMF		
21.11.2024	18.30 Uhr	VIRTUELL	VONOVIA		
28.11.2024	18.30 Uhr	Münster	BASF	technotrans	
02.12.2024	18.30 Uhr	Berlin	Knaus Tabbert <small>Wir bewegen</small>	zalando	learnD
04.12.2024	18.30 Uhr	Virtuell	LPKF <small>Laser & Electronics</small>		
12.12.2024	18.30 Uhr	Köln	Lufthansa	THE INDUSTRIAL GROUP	STRÖER
12.12.2024	18.30 Uhr	Hamburg	DHL Group	grenke	
16.12.2024	18.30 Uhr	Düsseldorf	gerresheimer	SAP	
17.12.2024	18.30 Uhr	VIRTUELL	talanx.		

DSW / Anlegerforum Spezial

Die Anlegerschützer

Dr. Florian Toncar im Dialog

Dienstag, 19. November 2024, 18:30 bis 19:30 Uhr



Dr. Florian Toncar,

MdB, Parlamentarischer Staatssekretär beim Bundesminister der Finanzen sowie Parlamentarischer Geschäftsführer der FDP-Bundestagsfraktion diskutiert mit uns über das Konzept des ALTERSVORSORGEDEPOTS, weitere Impulse zur Sicherung des Rentensystems sowie Aspekte der privaten Altersvorsorge. Das Ganze unter der Leitung von Marc Tüngler.



Unsere Veranstaltungen bieten wir aktuell entweder im virtuellen oder im Präsenzformat an.

Über seminare@dsw-info.de können Sie sich für unsere Anlegerforen anmelden.

Infos zu weiteren Terminen erhalten Sie auch über unseren [Infoservice](#).



DSW und die schweizerische Ethos votieren gegen die virtuelle Hauptversammlung in 2025

Auch nach der Corona-Pandemie haben sich verschiedene DAX-Unternehmen für das virtuelle Format der Hauptversammlung entschieden – und sind nicht wieder zur Präsenz-Hauptversammlung zurückgekehrt. „Dieses Format wird“, nach Auskunft von Vincent Kaufmann, dem CEO von Ethos, „in der Schweiz nur in Ausnahmefällen genutzt.“ Vor diesem Hintergrund hat sich die DSW mit ihrem Schweizer Partner Ethos sowie deren Ethos Engagement Pool International, der 117 schweizerische Pensionskassen vertritt, zusammengesetzt, um sich bei den zehn DAX Unternehmen mit der größten Marktkapitalisierung, die auch nach Beendigung der Pandemie ununterbrochen am virtuellen Format festgehalten haben, für die Präsenz-Hauptversammlung stark zu machen. Am 23. Oktober haben DSW und Ethos unterstützt von Shareholders for Change und dem europäischen Verband BetterFinance die Vorstands- und Aufsichtsratsvorsitzenden aufgefordert, 2025 wieder in Präsenz zu tagen, da sie sonst gegen eine dann notwendige Satzungsermächtigung zur Fortführung des virtuellen Formates stimmen werden. Zusammen vertreten alle Unterzeichner dieser Kampagne Assets under Management von mehr als 350 Milliarden Euro.

„Die Bundesregierung hat im Koalitionsvertrag festgeschrieben, auch im virtuellen Format die Aktionärsrechte uneingeschränkt zu wahren. Auch nach der fast beendeten zweiten HV-Saison unter der neuen Gesetzgebung, ist aus Sicht der Anleger klar, dass dieses wichtige Ziel in der Umsetzung nicht erreicht worden ist. Der konstruktive, unmittelbare Austausch der Aktionäre mit der Verwaltung, aber auch der Dialog untereinander sind wichtige Elemente einer Hauptversammlung. Die Präsenz- oder hybride Hauptversammlung eröffnet Aktionären diese Möglichkeiten und erweitert – im Falle der hybriden Lösung – den Zugang für diejenigen Aktionäre, die das virtuelle Format bevorzugen. Sie bleibt daher das richtige und wichtige Format, da sie den Eigentümern des Unternehmens die Wahlfreiheit lässt, sich für ihr präferiertes Format zu entscheiden“, sagt Marc Tüngler, Hauptgeschäftsführer der DSW. Dabei müssten allerdings nicht alle Rechte in den Formaten gleichwertig ausgestaltet sein. Das Gesetz bietet – und das seit langer Zeit – den Unternehmen die Option, ausgewogene, individuelle Lösungen umzusetzen.



**DER KONSTRUKTIVE,
UNMITTELBARE AUSTAUSCH
DER AKTIONÄRE MIT
DER VERWALTUNG, ABER
AUCH DER DIALOG
UNTEREINANDER SIND
WICHTIGE ELEMENTE EINER
HAUPTVERSAMMLUNG.**



Die DSW, Ethos, die Schweizer Pensionskassen Mitglieder des Ethos Engagement Pool International, Shareholders for Change und Better Finance appellieren in diesem Sinne an die zehn adressierten „Präsenz-Verweigerer“ (Allianz SE, Beiersdorf AG, BMW AG, Deutsche Bank AG, Deutsche Börse AG, E.ON SE, Infineon Technologies AG, Mercedes Benz Group AG, Merck KGaA, Siemens AG) ihre Entscheidung für das virtuelle Format zu überdenken und werden die diesbezügliche Entscheidung des jeweiligen Unternehmens bei ihrem Abstimmungsverhalten auf der Hauptversammlung 2025 berücksichtigen. Den Startschuss hierzu wird die Siemens AG bereits im Januar 2025 geben.

Mit Sicherheit Rendite

Die Cyberkriminalität weist enormes Wachstum und somit auch Problem auf. Behörden werden lahmgelegt, Unternehmen und Privatpersonen erpresst. Dagegen hilft nur Cybersecurity, Sicherheit im Netz. Wie Anleger an dieser Entwicklung partizipieren können.

Wäre die Cyberkriminalität ein allgemein anerkannter Wirtschaftszweig, man würde ihn wohl als Wachstumsbranche bezeichnen – ist er aber nicht, und so bleiben die jüngsten Zahlen mehr als besorgniserregend. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Zahl der Straftaten im Bereich Cyberkriminalität 2023 erneut deutlich gestiegen, bei den sogenannten Auslandstaten um stattliche 28 Prozent.

Unter Auslandstaten werden alle kriminellen Machenschaften zusammengefasst, die im Ausland oder einem unbekanntem Ort begangen werden und in Deutschland zu Schäden führen. Dabei wenden die Kriminellen unterschiedliche Vorgehensweisen an. Behörden und öffentliche Einrichtungen wurden im zurückliegenden Jahr vor allem durch hacktivistische Aktivitäten mit DDoS-Attacken angegriffen. Dabei wird ein Server gezielt mit so vielen Anfragen bombardiert, dass er die Menge der Anfragen nicht mehr bewältigen kann und vorübergehend zusammenbricht. Der direkte finanzielle Schaden hält sich dabei in Grenzen, doch mittelfristig werden so Verwaltungswege blockiert und die Funktionsfähigkeit der Behörden untergraben.



Behörden und öffentliche Einrichtungen wurden im zurückliegenden Jahr vor allem durch hacktivistische Aktivitäten mit DDoS-Attacken angegriffen.

EDITORIAL	AKTUELL	LANDESVERBÄNDE	KAPITALMARKT	IR-KONTAKTE	MITGLIEDSANTRAG
-----------	---------	----------------	--------------	-------------	-----------------

Anders das Vorgehen der Cyberkriminellen bei Unternehmen und Privatpersonen. Hier waren und sind Angriffe mit Ransomware besonders weit verbreitet. Durch das Lahmlegen der digitalen Infrastruktur soll Lösegeld erpresst werden. Das Versprechen, nach Bezahlung der Forderungen die Blockade zu beseitigen, wird dabei selten gehalten. Zudem bekommt die Künstliche Intelligenz bei der Cyberkriminalität eine immer größere Bedeutung. Vor allem beim Abfischen von persönlichen Daten werden diese eingesetzt. „Mithilfe von KI können Phishing-Mails stärker personalisiert werden, auch emotionalisierende Inhalte können den Druck auf den Mail-Empfänger erhöhen“, so das Bundeskriminalamt in einer Pressemitteilung.

EUROPA IM MITTELPUNKT DER CYBERKRIMINALITÄT

Laut dem Verband Bitkom lagen die 2023 direkt durch Cyberangriffe verursachten gesamtwirtschaftlichen Schäden hierzulande bei 148 Milliarden Euro, wobei zusätzlich

noch eine größere Dunkelziffer einzurechnen ist; üblicherweise werden nicht alle Verstöße gemeldet und polizeilich erfasst.

Aber nicht nur in Deutschland ist Cyberkriminalität ein Problem. Weltweit werden Hackerattacken auf kritische Infrastruktur, auf Unternehmen und Privatpersonen verstärkt gemeldet. Dabei steht Europa scheinbar im Mittelpunkt. Laut dem Branchenreport IBM-x-Force belegte Europa im zurückliegenden Jahr mit 32 Prozent aller von x-Force erfassten Fälle an Cyberkriminalität den vordersten Platz, gefolgt von Nordamerika mit 26 Prozent aller erfassten Verstöße. Das liegt, so vermuten Beobachter, auch am Krieg Russlands gegen die Ukraine und dem Bestreben Moskaus, seinen Einfluss in Europa zu vergrößern. Dabei wird auch die Cyberkriminalität als „Kriegswaffe“ von Russland eingesetzt.

INVESTIEREN IN CYBERSECURITY-AKTIEN, AUCH OHNE HACKERWISSEN

Vor diesem Hintergrund wird das Wachstumspotenzial von Unternehmen deutlich, die sich der Sicherheit im Netz verschrieben haben. Cybersecurity-Unternehmen sind dabei an der Börse kein Geheimtipp mehr, aufgrund der komplexen und für Laien schwer zu fassenden Materie aber häufig in den Depots der Anleger unterrepräsentiert. Nicht ganz zu Unrecht. Direkte Investments in Cybersecurity-Aktien haben zudem das Makel, dass sie, wenn es schiefläuft, extrem abgestraft werden. Verrichten die Unternehmen hingegen ihre Arbeit erfolgreich, wird selten über sie berichtet. Gute Konzerne zu finden, erfordert daher viel Arbeit, einen Blick in die Bilanz und eine gehörige Portion Sachverstand. Bekannte Cybersecurity-Aktien an der Börse in New York sind unter anderem CrowdStrike, Zscaler, Datadog, Check Point Software, Okta und Palo Alto Networks.

Anleger, die die Cybersecurity-Branche in ihren Depots abbilden möchten, aber keine „Sicherheitsexperten“ sind, könnten auf ETFs zurückgreifen, die die Wertentwicklung von zahlreichen Cybersecurity-Unternehmen berücksichtigen. Beispielhaft ist hier ein ETF auf den STOXX Global Digital Security Index genannt.





Indien ist ein Zukunftsmarkt

Von Dr. Markus C. Zschaber

Mit rund sieben Prozent Wirtschaftswachstum und einem Durchschnittsalter von unter 30 Jahren macht Indien schon seit geraumer Zeit auf sich aufmerksam. Und auch künftig dürfte das Land immer wieder für Schlagzeilen sorgen.

Indien rückt weiter vor. Bisher war das Land gemessen an der Einwohnerzahl nur die größte Demokratie der Welt, seit einiger Zeit ist es nun auch das bevölkerungsreichste Land schlechthin – mit 1,44 Milliarden Einwohner hat Indien im zurückliegenden Jahr den bisherigen Platzhalter China eingeholt. Schätzungen nach leben in der Volksrepublik derzeit „nur“ 1,42 Milliarden Menschen. Auch wenn die Berechnungen variieren und auf Prognosen beruhen, die gewisse Fehlertoleranzen aufweisen, sicher scheint jedoch: Indien hat mit China mindestens gleichgezogen.

Dabei kann das Land auch in anderen Punkten China mehr als nur Paroli bieten, etwa in Sachen Wirtschaftswachstum. Indien wird den neusten Prognosen des Internationalen Währungsfonds nach im laufenden Jahr um sieben Prozent wachsen, während China „nur“ auf 4,8 Prozent kommt. In Peking, darauf kann man sicherlich wetten, schaut man voller Gram nach Neu-Delhi. Wie machen die das, die Inder, fragen sich vielleicht die Verantwortlichen in China?



Indien wird den neusten Prognosen des Internationalen Währungsfonds nach im laufenden Jahr um sieben Prozent wachsen

INDIEN – JUNG UND GUT AUSGEBILDET

Nun, die Antwort ist vielseitig. Da kommen einige Faktoren zusammen, die das Wachstum in Indien unterstützen. Zum einen ist die Demographie des Landes ein wichtiger Pluspunkt. Von der „demographischen Dividende“ ist die Rede. Indien gehört nämlich nach Angaben der Vereinten Nationen mit einem Durchschnittsalter seiner Bevölkerung, dem Medianalter, von 28 Jahren zu den „jungen“ Nationen. Zum Vergleich: Chinas Medianalter beträgt 39 Jahre, in Deutschland liegt es gar bei 45 Jahren. Die Mehrheit der Menschen in Indien ist also sehr jung und im arbeitsfähigen Alter. Von einer Vergreisung der Gesellschaft, wie sie Deutschland und auch China drohen, kann in Indien also keine Rede sein.



Die Mehrheit der Menschen in Indien ist sehr jung und im arbeitsfähigen Alter



Dabei ist ein Teil der jungen Bevölkerung durchaus gut ausgebildet. Im Jahr 2022 waren in Indien rund 40 Millionen Studierende in einem tertiären Bildungsgang, also an einer Hochschule oder Fachhochschule, eingeschrieben. Anzahlmäßig liegt das Land damit weltweit hinter China auf Platz zwei. Allerdings hat Indien im Vergleich der Studierendenanzahl zur Gesamtbevölkerung noch Aufholpotenzial. Mit einer Brutto-Immatrikulationsquote, das ist der Anteil eines Schulabschlussjahrgangs, der ein Studium mit hoher Wahrscheinlichkeit aufnimmt, liegt Indien derzeit bei rund 30 Prozent; Deutschland kommt hier auf einen Wert von über 70 Prozent, in den USA liegt er sogar bei fast 90 Prozent.



Indien hat im Vergleich der Studierendenanzahl zur Gesamtbevölkerung noch Aufholpotenzial.

GEOPOLITIK SORGT FÜR RÜCKENWIND

Und noch ein Faktor unterstützt das starke Wachstum: Indien investiert hohe Summen in Infrastruktur und Wirtschaft, weil man in Neu-Delhi alles daransetzt, das Land aus der Gruppe der Emerging Markets in die Riege der Industrienationen zu führen. Bis Mitte des Jahrhunderts will Indien, so das erklärte Ziel des erst vor kurzem wiedergewählten Regierungschefs Narendra Modi, eine moderne Volkswirtschaft sein.

Rückenwind bekommen Modis Pläne dabei auch von der Geopolitik. So profitiert Indien von der wachsenden Kritik der westlichen Nationen an China. Um die Bedeutung Chinas für die europäische und nordamerikanische Wirtschaft einzuschränken, wird die Beziehung zu Indien ausgebaut. Davon kündigt unter anderem auch der Besuch von Bundeskanzler Olaf Scholz in Indien im Oktober. Die Visite diente unter anderem dazu, ein Freihandelsabkommen zwischen Indien und der Europäischen Union voranzutreiben. Auch wenn die Verträge hierzu noch nicht unterschriftentreu sind, allein die Gespräche dazu unterstreichen die Stellung Indiens in der Weltgemeinschaft.

INDIEN FÜR ANLEGER

So sieht es etwa auch die Investorenlegende Warren Buffett, der Indien als „Zukunftsmarkt“ tituliert. An der Börse kommt das gut an. Der Nifty 50, Leitindex der National Stock Exchange of India in Mumbai, hat sich in den zurückliegenden fünf Jahren mehr als verdoppelt. Der Index steht für ein Großteil der Marktkapitalisierung der Börse in Mumbai und ist mit der Abdeckung von 22 Wirtschaftssektoren zudem breit aufgestellt.

Anleger, die am „Zukunftsmarkt“ Indien partizipieren wollen, können unter anderem einen ETF auf den Nifty 50 wählen. Ein direktes Engagement in indische Aktien ist für deutsche Anleger unterdessen relativ schwierig. Es sind nur eine geringe Anzahl an indischen Unternehmen in Deutschland handelbar – und das zudem meist unter sehr geringen Börsenumsätzen.

Bitte beachten Sie auch den [Haftungsausschluss](#).



Zur Person

Die Vermögensverwaltungsgesellschaft Dr. Markus C. Zschaber ist seit ihrer Gründung vor mehr als zwei Jahrzehnten auf das Segment der aktiven Vermögensverwaltung spezialisiert und bietet diese unabhängig, hochprofessionell und langfristig orientiert an. Ihr Gründer und Geschäftsführer Dr. Markus C. Zschaber gilt als einer der erfahrensten und renommiertesten Vermögensverwalter in Deutschland und begleitet weiterhin alle Prozesse im Unternehmen aktiv mit. Weitere Informationen finden Sie unter www.zschaber.de.



Wie ich ein **Vermögen von 500.000 Euro** aufbaue und was ich unternehmen muss, damit diese Summe mir einen **finanziell sorgenfreien Ruhestand** ermöglicht.

Mehr dazu erfahren Sie im aktuellen **Ruhestandsmonitor**.

 Direkter kostenloser Download



Einzigartige US-Aktien mit attraktiven Renditen

Ein Beitrag der Divizend GmbH

Die Dividendenlandschaft in den USA wird häufig von klassischen Versorgern und Immobilienwerten dominiert. Doch es lohnt sich, den Blick auch auf Unternehmen aus anderen Sektoren zu richten, die einzigartige Charakteristika aufweisen und attraktive Renditen bieten. David King, leitender Manager des Columbia Flexible Capital Income Fund, hat Aktien identifiziert, deren Dividende die Rendite ihrer zehnjährigen Unternehmensanleihe übersteigt. Dies sei laut King „ein Zeichen für finanzielle Stärke und Nachhaltigkeit der Dividende“. Einige dieser Unternehmen möchten wir Ihnen in dieser Ausgabe näher vorstellen.

Verizon Communications führt mit einer soliden Dividendenrendite von 6,2 % die Liste an. Der Telekommunikationsriese investiert seit Jahren kontinuierlich in den Ausbau seiner Netzwerkinfrastruktur und hat sich dadurch eine Marktposition gesichert, die selbst in einem von Wettbe-

werb geprägten Umfeld Stabilität verspricht. Die fortlaufenden Investitionen in 5G-Technologie und Breitbanddienste stärken nicht nur die aktuelle Marktstellung, sondern ebnen auch den Weg für zukünftiges Wachstum. Für Anleger, die Wert auf zuverlässige Dividendenzahlungen legen, stellt Verizon somit eine interessante Option dar.

Im Gesundheitsbereich ist Pfizer ein weiterer Gigant, der eine feste Größe darstellt. Nachdem der Konzern durch die COVID-19-Impfstoffe weltweit bekannt wurde, diversifiziert Pfizer sein Portfolio stetig weiter. Mit einer Dividendenrendite von 5,7 % und einer günstigen Bewertung erscheint das Unternehmen trotz bevorstehender Patentabläufe als stabil. Die starken Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten sowie strategische Übernahmen unterstützen darüber hinaus ebenfalls das langfristige Wachstumspotenzial von Pfizer.

Weiter überzeugt auch United Parcel Service (UPS), der global agierende Logistikkonzern, durch seine Ertragsstärke und eine ansprechende Dividendenrendite von 4,8 %. Trotz kurzfristiger Herausforderungen und Kursverlusten erwarten Analysten im kommenden Jahr eine spürbare Erholung bei Umsatz und Gewinn. UPS setzt auf Prozessoptimierung und Investitionen in Technologie, um Effizienz und Kundenzufriedenheit zu steigern. Diese strategischen Maßnahmen positionieren das Unternehmen langfristig gut, um weiterhin solide Renditen zu bieten.



Mit einer Dividendenrendite von 4,4 % und einer über 25 Jahre langen Dividendenhistorie sowie regelmäßigen Aktienrückkäufen überzeugt in dieser Liste auch der Energiekonzern Chevron. Chevron hat in den letzten Jahren nicht nur seine Bilanz optimiert, sondern auch ein nachhaltiges Dividendenwachstum erreicht. Zudem engagiert sich das Unternehmen verstärkt in erneuerbaren Energien und umweltfreundlichen Technologien, was seine Zukunftsfähigkeit unterstreicht.

Ein weiteres prominentes Beispiel ist Kraft Heinz, ein Klassiker im Konsumgütersektor. Mit einer Dividendenrendite von 4,5 % bietet das Unternehmen eine defensive Position, die speziell für Dividendenanleger attraktiv sein kann und bei der Diversifizierung eine entscheidende Rolle spielen kann. Trotz einer insgesamt flachen Umsatzentwicklung hat Kraft Heinz das Vertrauen großer Investoren wie Berkshire Hathaway, was die Wertstabilität zusätzlich unterstützt.

Darüber hinaus lohnt es sich ebenfalls, CVS Health zu beleuchten. Das Unternehmen kombiniert Drogeriemarkt, Gesundheitsdienstleistungen und Apothekenbetrieb in einem vielseitigen Geschäftsmodell und bietet aktuell eine Dividendenrendite von 4,1 %. Trotz Herausforderungen durch Umstrukturierungen und steigende Gesundheitskosten scheint CVS gut aufgestellt, um weiterhin stabile Dividenden zu zahlen. Die Integration verschiedener Gesundheitsdienstleistungen ermöglicht es dem Unternehmen darüber hinaus, sich von der Konkurrenz abzuheben und neue Wachstumsmöglichkeiten zu erschließen.

Schlussendlich finden sich auch im Bereich der Vermögensverwaltung attraktive Dividendenwerte, wie T. Rowe Price Group beweist. Das Unternehmen bietet eine Dividendenrendite von 4,4 % und überzeugt durch eine breite Diversifikation sowie eine starke Bilanz. In einem zunehmend auf langfristige Erträge fokussierten Marktumfeld stellt T. Rowe Price eine interessante Möglichkeit dar, um stabile Einnahmen aus der Finanzbranche zu generieren. Das konservative Geschäftsmodell und die langfristige Anlagephilosophie des Unternehmens machen es besonders für risikobewusste Anleger attraktiv.

Zusammengefasst bieten diese amerikanischen Unternehmen interessante Alternativen zu klassischen Dividentiteln und erweitern die Diversifikationsmöglichkeiten eines internationalen Portfolios. Insbesondere in unsicheren Marktphasen kann es sich lohnen, abseits der traditionellen Pfade nach stabilen Erträgen zu suchen. Ob Telekommunikation, Logistik, Pharma oder Konsumgüter – die USA bieten ein breites Spektrum an Möglichkeiten, das sowohl langfristige Stabilität als auch attraktive Dividendenrenditen verspricht. Anleger, die ihren Horizont erweitern möchten, können von diesen vielfältigen Chancen profitieren und ihr Portfolio für die Zukunft stärken.

Jahresendrally nach US-Wahl?

2016 folge der Wahl von Donald Trump eine Rally an den Märkten. Das Ende der Unsicherheit vor der US-Wahl könnte wichtiger sein als der eigentliche Ausgang. Chancen insbesondere international bei mittleren und kleinen Aktien.

Auf den ersten Blick scheint 2024 bisher ein starkes Aktienjahr zu sein. Allen voran konnte der US-Standardwertindex S&P 500 bis zum Wahltag aus der Sicht von Euro-Anlegern satte 22% zulegen, aber auch der DAX kann sich mit seinen +15% sehen lassen. Der großen europäischen Aktien im STOXX Large 200 (+7%) und Japans Topix 100 (+8%) können im Vergleich mit diesen Ergebnissen nicht aufwarten, doch absolut betrachtet war es auch für sie bisher ein sehr erfreuliches Jahr. Wenn man jedoch den Blick von den Indizes der (wenigen) großen Aktien ab und den Indizes der (vielen) mittelgroßen und kleineren Aktien zuwendet, dann ergibt sich ein anderes Bild: Der MDAX notiert 2% im Minus, der SDAX sogar 4%. Auch in Europa bleiben der STOXX Mid 200 und der STOXX Small 200 mit +2% bis +3% nur leicht über Null. Ebenso in Japan, wo der TOPIX Mid 400 (+1,5%) und der TOPIX Small 500 (+0,4%) kaum zulegen konnten.

SEIT AUGUST VERBESSERT SICH DIE MARKTBREITE

In der Vergangenheit war der Rückzug von Anlegern aus kleinen und mittleren Aktien und die Hinwendung zu den mehr Sicherheit verheißenden, größeren Aktien oft ein Warnsignal. Der Flucht in die vermeintlich sicheren Häfen innerhalb des Aktienmarktes folgte häufig eine Flucht aus dem Aktienmarkt. Muss derzeit auch wieder ein solches Risk-Off-Event erwartet werden? Die von uns bei Empiria erhobenen Marktdaten sprechen eher dagegen. Das relativ kurze Sommergitter an den Aktienmarkt scheint in



Bezug auf die Marktbreite ein positiver Wendepunkt gewesen zu sein. Mitte August befanden sich nur gut 30% der rund 12.600 von uns weltweit beobachteten Nebenwerte in mittelfristigen Aufwärtstrends, inzwischen sind es fast 49%. Die Quote der Aufwärtstrends bei den rund 6.400 mittelgroßen Aktien verbesserte sich von 45% auf 55% und jene bei den 1.600 großen Aktien von 53% auf 60%.

MIT DER WAHL ENDET DIE UNSICHERHEIT

Während ich diese Zeilen schreibe, schließen gerade die Wahllokale in den USA und ein Sieg von Donald Trump scheint von Stunde zu Stunde wahrscheinlicher. Wäre das für die Märkte ein Problem? Eher weniger, denn Unsicherheit ist das eigentliche Problem von Börsianern. Mit der Wahl – unabhängig vom Ausgang – endet die Phase der Unsicherheit üblicherweise. Investoren können sich nun an den sich abzeichnenden Pfad anpassen. Anders als große US-Aktien sind die meisten Small- und Mid-Caps weltweit keineswegs heiß gelaufen und unsere verbesserten Trendstrukturdaten signalisieren gute Chancen auf einen erfreulichen Jahresausklang.

Haftungsausschluss: Dieser Kommentar wurde nur zu Informationszwecken erstellt. Er ist kein Angebot zum Kauf, Verkauf oder Halten von Wertpapieren oder sonstigen Anlageinstrumenten.



Daniel Haase war bereits mehrfach Referent auf DSW-Anlegerforen. Die von ihm entwickelten regelbasierten Strategien zur Aktienausswahl und zur Analyse von Marktrisiken wurden von der Vereinigung Technischer Analysten Deutschlands e.V. in 2009 und 2019 mit VTAD Awards ausgezeichnet. Seine monatlichen Marktanalysen werden im Empiria-Brief veröffentlicht.

➔ www.empiria-brief.de

IR-Kontakte

SURTECO GROUP SE

SURTECO

Martin Miller

Investor Relations
SURTECO GROUP SE

Tel. +49 8274 9988-508

E-Mail: ir@surteco.com

Web: www.surteco.com

Bechtle AG



Martin Link

Leitung Investor Relations
Bechtle AG
Bechtle Platz 1
74172 Neckarsulm

Tel. +49 (0) 7132 981-4149

E-Mail: ir@bechtle.com

Web: www.bechtler.com

HOCHTIEF Aktiengesellschaft



Tobias Loskamp, CFA

Head of Capital Markets Strategy
Alfredstraße 236
45133 Essen

Tel. +49 201 824 1870

E-Mail: investor-relations@hochtief.de

Web: www.hochtief.de

SMT Scharf AG



Thorben Burbach (cometis AG)

Investor Relations
SMT Scharf AG
Römerstraße 104
59075 Hamm

Tel. +49 611 205 855-23

E-Mail: burbach@cometis.de

Web: www.smtscharf.com

Schon Mitglied?

 **1947**
gegründet

 **19** Zentrale und Landesverbände



Mehr als **30 000**
Mitglieder

Dachverband
der deutschen
Investmentclubs


Über **100**
Seminare p.a. speziell
für Anleger


Interessenvertretung
auf über
600
Hauptversammlungen

- Fallbezogene Arbeitsgemeinschaften, z.B. im Fall Wirecard oder Varta
- Unabhängige Informationen über Ihre Anlagen
- Analyse und kritische Bewertung der Unternehmens-Aktivitäten
- Kostenlose außergerichtliche Erstberatung
- Unterstützung bei der Erstattung von Quellensteuern auf Dividenden


52mal
pro Jahr kostenlos das
Wirtschaftsmagazin
FOCUS-MONEY

Werden Sie jetzt DSW-Mitglied

Die DSW ist Ihr Ansprechpartner bei allen Fragen rund um Ihre Geldanlagen. Als Mitglied profitieren Sie von dem gesamten Know-how Deutschlands größter und ältester Anlegervereinigung.

 **Mitglied werden**



Nutzen Sie die Kompetenz von FOCUS-MONEY

Sie wollen detaillierte Hintergrundinformationen und seriöse Anlagetipps? DSW-Mitglieder erhalten FOCUS-MONEY, Deutschlands modernes Wirtschaftsmagazin, kostenlos im Rahmen der Mitgliedschaft.

Impressum

DSW – Deutsche Schutzvereinigung für Wertpapierbesitz e.V.

Peter-Müller-Str. 14
40468 Düsseldorf
Tel.: 0211-6697-02
Fax: 0211-6697-60
E-Mail: dsw@dsw-info.de
www.dsw-info.de

Geschäftsführung

Marc Tüngler (Hauptgeschäftsführer)
Jella Benner-Heinacher (stv. Hauptgeschäftsführerin)
Christiane Hölz (Geschäftsführerin)
Vereinsregister
Registergericht Düsseldorf
Registernummer VR 3994

Redaktion

Christiane Hölz (DSW e. V.)
Franz von den Driesch (newskontor GmbH)

Alle im DSW-Newsletter publizierten Informationen werden von der Redaktion gewissenhaft recherchiert. Für die Richtigkeit sowie für die Vollständigkeit kann die Redaktion dennoch keine Gewähr übernehmen. Die Beiträge in diesem Newsletter stellen weder ein Angebot noch eine Aufforderung, Beratung oder Empfehlung zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren dar. Die Wertentwicklung in der Vergangenheit ist kein verlässlicher Indikator für die künftige Wertentwicklung.

Werbung

DSW Service GmbH
Peter-Müller-Str. 14
40468 Düsseldorf

Geschäftsführung

Marc Tüngler

Ansprechpartner

Christiane Hölz
Tel.: 0211-6697-15
E-Mail: christiane.hoelz@dsw-info.de
Handelsregister, Amtsgericht Düsseldorf unter HR B 880
Steuer-Nr. 105/5809/0389
USt-ID-Nr. 119360964

Technische Umsetzung

Zellwerk GmbH & Co. KG

Bildnachweis

S. 1: ©Johannes - stock.adobe.com; S. 2: ©John, ©vegefox.com, ©Sasint - stock.adobe.com; S. 4: ©kasto - stock.adobe.com; S. 5: ©GG Kenji - stock.adobe.com; S. 6: ©florynstudio3 - stock.adobe.com; S. 7: ©Andrey Popov - stock.adobe.com; S. 8: ©Brian Jackson - stock.adobe.com; S. 9: ©BrilliantPixels - stock.adobe.com; S. 10: ©www.sandmann-fotografie.de; S.12: ©Suriyo - stock.adobe.com; S. 13: ©Chinnapong - stock.adobe.com; S. 14: ©HASAN - stock.adobe.com; S. 15: ©Oleksii - stock.adobe.com; S. 16: ©Oleksii - stock.adobe.com; S. 17: ©Serhii - stock.adobe.com; S. 18: ©Juergen Scholten - stock.adobe.com; S. 19: ©oben901 - stock.adobe.com; S. 20: ©atipong - stock.adobe.com; S. 21: ©Matthias Haas - stock.adobe.com;